

TROCKNUNGSBESCHLEUNIGER

GLASS DRY¹⁰

Belegreife nach 7-10 Tagen (je nach Dosierung)



Eingebaut von:

am:

Bauvorhaben:



Die **GLASS AG** gibt es nun seit über 60 Jahren. Kurt Glass, der Firmengründer ist zur damaligen Zeit angetreten mit dem Ziel, die Arbeit der Estrichleger zu erleichtern. Durch seinen engen Kontakt mit dem Handwerk konnte eine Vielzahl von herausragenden Produkten entwickelt werden, die schnellere Trocknungszyklen und eine bessere Verarbeitbarkeit des Estrichs zur Folge hatten. Die **GLASS AG** konnte schnell wachsen – aber der enge Kontakt zu den Estrichlegebetrieben ist nach wie vor geblieben.



Das **GLASS AG** Team ist täglich bei den Estrichlegebetrieben und damit auf den Baustellen um unterstützend und beratend in nahezu jeder Situation dem Handwerker zur Seite zu stehen. Durch diesen stetigen Austausch werden in Gesprächen viele problemlösende Möglichkeiten besprochen die von den Anwendungstechnikern und Produktentwicklern der **GLASS AG** laufend in die Produktverbesserungen und in die Neuentwicklung von Produkten aufgenommen und umgesetzt werden. Diese konkurrenzlose Kompetenz wurde in den vergangenen 60 Jahren aufgebaut und wird auch in der Zukunft fester Bestandteil der Unternehmensphilosophie sein.

Seit 30 Jahren ist mittlerweile Patricia Glass, die Tochter des Firmengründers und damit die nächste Generation, im Unternehmen. Seit rund 10 Jahren führt sie die **GLASS AG** als alleiniger Vorstand.

Die GLASS AG ist seit über 60 Jahren spezialisiert auf Produkte für perfekte Estriche und Beschichtungen.

GLASS DRY¹⁰

Produktinfo

ANWENDUNGSBEREICH

Pulverförmiges Spezialadditiv zur Herstellung von früh belegreifen zementgebundenen Estrichen nach DIN 18560 der Güte bis CT-F6 als Verbundestrich, schwimmend auf Trennlage oder Dämmstoff, sowie als Heizestrich.

EIGENSCHAFTEN

- Vordosierter Portionsbeutel
- 50 % kürzere Nachmischzeit
- Stabile Mörtelkonsistenz selbst bei längerer Mischzeit
- Leichte Verarbeitung sogar bei schwierigen Sanden
- Verlängerte Glättphase
- Beschleunigung der Hydratationsphasen
- Schwundreduzierend und rückfeuchteschützend
- Begehbar nach 24 Stunden
- Belegreif nach 7-10 Tagen
- Für alle Heizungssysteme geeignet (aufheizbar bereits nach 72 Stunden)
- Emissionsarm, bauökologisch & physiologisch unbedenklich (geprüft nach AgBB Bewertungsschema)

DOSIERUNG & VERBRAUCH

GLASS DRY¹⁰ wird mit einem Beutel je 200 Liter Mischung dosiert. Der Inhalt des Beutels wird der Mischung direkt vor dem Zement zugegeben.

Die Mörtelkonsistenz wird erdfeucht bis leicht plastisch eingestellt. Höhere Wasserzugaben verändern die ausgelobten Eigenschaften.

Nach Zugabe aller Komponenten muss zur vollen Entfaltung der Wirkungsweise des Produktes eine Nachmischzeit von 1 Minute eingehalten werden.

Mischempfehlung CT-F5	je m ³	je Pumpe
Estrichsand 0/8 mm (A/B)	1500 kg	300 kg
CEM I 32,5 R	250 kg	50 kg
GLASS DRY ¹⁰	1,25 kg	0,25 kg

Wasser abhängig von Sand, Sandfeuchte und Bindemittel (w/z ≤ 0,45)

Zur weiteren Festigkeitssteigerung empfiehlt es sich ca. 20% vom Estrichsand durch Splitt (2-5 mm) zu ersetzen oder/und einen Zement CEM I 42,5 zu verwenden.

HEIZESTRICH

Bei Fußbodenheizungen soll 72 Stunden nach Estricheinbau mit dem verkürzten „Aufheizprotokoll für GLASS DRY¹⁰“ begonnen werden.

BELEGREIFE

Die Restfeuchtemessung wird mit dem CM Gerät gemäß der Arbeitsanweisung der DIN 18560 „Durchführung von CM Messungen“ durchgeführt. Die Oberbelagsverlegung erfolgt gemäß den gewerkespezifischen Vorgaben und unmittelbar nach Erreichen der Belegreife.

Keramische Fliesen/Natursteine:
unbeheizt ≤ 3,0 CM %, beheizt ≤ 2,8 CM %

Linoleum, Teppichböden:
unbeheizt ≤ 2,7 CM %, beheizt ≤ 2,5 CM %

PVC, Parkett, Kork, Laminat:
unbeheizt ≤ 2,5 CM %, beheizt ≤ 2,3 CM %

Weitere Freigaben erfolgen durch die Anwendungstechnik der GLASS AG.

TECHNISCHE DATEN

Lieferform: Pulver

Farbe: weißlich

Verpackung: Eimer mit 30 Beutel je 250 g-Palette mit 22 Eimer

Haltbarkeit: 12 Monate bei kühler und trockener Lagerung

HINWEISE ZUR TROCKNUNG

Alle Angaben zur Belegreife beziehen sich auf eine Estrichennndicke von 65 mm beheizt und 50 mm unbeheizt, bei einer Raumtemperatur ≥ 15 °C und einer rel. LF von ≤ 65 %.

Wie bei allen mineralischen Baustoffen ist bei größeren Dicken oder/und schlechteren klimatischen Bedingungen mit einer entsprechend längeren Trocknungszeit zu rechnen.

Ungünstige bauklimatische Bedingungen verzögern die Trocknung. Hohe Luftfeuchtigkeit, wenig oder keine Luftwechselraten, feuchte Wände, Taupunktunterschreitung, fehlende Abdichtungen zum Untergrund, sowie auch Putz- und Anstricharbeiten verzögern die Trocknung oder können zu einem Rückfeuchten führen. Bereits belegreife Estriche können wieder Feuchtigkeit aufnehmen.

Das aus dem Estrich austretende Wasser muss von der Luft aufgenommen und möglichst schnell abtransportiert werden. Voraussetzung hierfür ist der ständige Austausch der mit Feuchtigkeit angereicherten Luft durch frische, trockenere Luft. Das bedeutet, dass die Trocknungszeit auch von der Art und Weise der Lüftung abhängt. Geschlossene Fenster behindern bzw. verhindern den Luftaustausch und verzögern die Trocknung erheblich.

Zu beachten ist hierbei auch die Feuchte der Rohdecken. Baufeuchte erfordert grundsätzlich eine fachgerechte Bautrocknung, wobei eine Untertrocknung des Estrichs zu vermeiden ist.

Die normativen und produktspezifischen Verarbeitungstemperaturen sind zwingend einzuhalten. Darüber hinaus ist das BEB Merkblatt „Bauklimatische Voraussetzungen zur Trocknung von Estrichen“ zu beachten.

Zuständig für die bauklimatischen Bedingungen ist der Auftraggeber bzw. die Bauleitung.

Um eine gesicherte Trocknung zu erreichen sind nachfolgend aufgeführte Punkte zu beachten.

- Einseitiges Kippen der Fenster schon ab dem Estricheinbau.
- Die Heizung sollte bei niedrigen Raumtemperaturen, z.B. in den Wintermonaten bereits von Verlegebeginn an mit der geringsten Vorlauftemperatur (≤ 20° C) in Betrieb genommen werden.
- 3 Tage nach der Estrichverlegung ist ein Luftaustausch (3 Mal täglich über mind. 20 Minuten kontrolliertes Öffnen und Schließen der Fenster) zu gewährleisten um die überschüssige Feuchtigkeit kontrolliert abzutransportieren. (Zeitpunkt je nach Witterung).
- Die Estrichoberfläche darf nicht mit Folien, Baumaterialien o.ä. abgedeckt werden.
- Durchzug und direkte Sonneneinstrahlung ist zu vermeiden.

Optimale Trocknungsbedingungen liegen vor, wenn die Oberflächentemperatur mindestens 5 °C über der Taupunkttemperatur liegt und die Luftfeuchtigkeit unter 65 % liegt.

Die allgemeinen Verarbeitungsrichtlinien der GLASS AG sind zu beachten.

Weitere Informationen und aktualisierte Datenblätter finden Sie unter www.glass.ag

Allgemeine Regeln

SAND

Wesentliche Voraussetzung für eine gute Estrichqualität ist eine optimierte Gesteinskörnung.

Sie entscheidet in hohem Maße über eine gute Verarbeitung, ausreichende Festigkeiten, den Wasserbedarf und somit auch über das angestrebte Trocknungsverhalten.

Eine grobe Gesteinskörnung führt zu sperrigem Estrichmörtel und offener Oberfläche. Eine zu feine Sieblinie führt zu Festigkeitsverlust und hat auf Grund der größeren Oberfläche einen deutlich erhöhten Wasserbedarf, welcher wiederum zu einer verlangsamten Trocknung führt.

Grundsätzlich ist auf eine Sieblinie A/B 0-8 mm nach DIN 1045-2 zu achten. Die Feinanteile ($\leq 0,063$ mm) sind auf max. 3 % zu beschränken da diese den w/z Wert deutlich erhöhen und damit das Trocknungsverhalten erheblich verschlechtern.

ZEMENT

Die Auswahl des zur Estrichherstellung verwendeten Zementes ist von hoher Bedeutung für das Trocknungsverhalten und das daraus resultierende Endergebnis.

Je schneller der Hydratationsverlauf desto schneller wird das Wasser vom Zement chemisch gebunden.

Bedingt durch den höheren Klinkeranteil bindet ein CEM I Zement mehr Wasser als z.B. ein CEM II Zement der gleichen Festigkeitsklasse. CEM II/A Zemente binden mehr als ein CEM II/B, dieser wiederum mehr als ein Zement mit einem noch geringeren Klinkeranteil.

Bei trockenungsbeschleunigten Estrichen ist somit zur Sicherung der angestrebten Belegereife der Einsatz eines hochwertigen Zementes mit einem Portlandzementklinkeranteil von mindestens 80 % erforderlich.

ZUSATZMITTEL

Unsere Zusatzmittel wirken direkt auf den Zement und verbessern damit in hohem Maße die Eigenschaften der Estrichmischung, der anschließenden Verarbeitung, das Schwundverhalten, den Wasserbedarf und somit den Trocknungsverlauf bis zum Erreichen der Belegereife. Sie können nur die Qualität der Gesamtmischung aus Sand und Zement verbessern, jedoch nicht die herstellungsbedingte Qualität der einzelnen Komponenten Sand und Zement.

Sofern nicht ausdrücklich vermerkt, dürfen unseren Produkten keine anderen Zusätze zugegeben werden!

VERARBEITUNG

Der Estrich ist mit handwerklicher Sorgfalt unter Einsatz geeigneter Maschinen- und Fördertechnik herzustellen. Dabei sind die DIN 18560 und die DIN EN 13813 zu beachten.

Flüssige Zusatzmittel werden dem ersten Anmachwasser zugegeben, Pulverzusätze direkt dem Mischer, jeweils nach Zugabe des Bindemittels. Die Konsistenz wird erdfeucht bis leicht plastisch eingestellt.

Nach Zugabe aller Komponenten muss zur vollen Entfaltung der Wirkungsweise unserer Produkte eine Nachmischzeit von ca. 2 Minuten eingehalten werden!

Zur Qualitätssteigerung ist eine maschinelle Oberflächenbehandlung empfehlenswert.

Trocknungsbeschleunigte Estriche dürfen nicht mit einem Nachbehandlungsmittel oder einer Abdeckfolie versehen werden.

ESTRICHNENNICKEN

Die erforderliche Estrichnennicke richtet sich nach DIN 18560.

Die Zeit bis zum Erreichen der Belegereife wird auch durch die Dicke des Estrichs bestimmt.

Alle von uns angegebenen Trocknungswerte beziehen sich auf eine Estrichdicke von 50 mm, bei Heizestrichen 65 mm.

Bei der Bildung von Sedimentations- oder Sinterschichten ist die Oberfläche anzuschleifen, um die gewünschte Trocknung zu ermöglichen.

HEIZESTRICH

Vor Verlegung des Oberbelags ist der Estrich durch den Heizungsbauer aufzuheizen. Hierüber ist ein Aufheizprotokoll zu erstellen, welches wir für unsere Produkte zur Verfügung stellen.

Bei Fußbodenheizungen soll je nach Produkt und Dosierung 2-8 Tage nach Estricheinbau mit dem verkürzten „Aufheizprotokoll“ begonnen werden.

BAUKLIMA

Ungünstige bauklimatische Bedingungen verzögern die Trocknung.

Hohe Luftfeuchtigkeit, wenig oder keine Luftwechselraten, feuchte Wände, Taupunktunterschreitung, fehlende Abdichtungen zum Untergrund, sowie auch Putz- und Anstricharbeiten verzögern die Trocknung oder können zu einem Rückfeuchten führen. Bereits belegreife Estriche können wieder Feuchtigkeit aufnehmen.

Zu beachten ist hierbei auch die Feuchte der Rohdecken. Baufeuchte erfordert grundsätzlich eine fachgerechte Bautrocknung, wobei eine Untertrocknung des Estrichs zu vermeiden ist.

Die normativen und produktspezifischen Verarbeitungstemperaturen sind zwingend einzuhalten. Darüber hinaus ist das BEB Merkblatt „Bauklimatische Voraussetzungen zur Trocknung von Estrichen“ zu beachten.

Zuständig für die bauklimatischen Bedingungen ist der Auftraggeber bzw. die Bauleitung.

Um eine gesicherte Trocknung zu erreichen sind nachfolgend aufgeführte Punkte zu beachten.

- Einseitiges Kippen der Fenster schon ab dem Estrich einbau.
- Die Heizung sollte bei niedrigen Raumtemperaturen, z.B. in den Wintermonaten bereits von Verlegebeginn an mit der geringsten Vorlauftemperatur ($\leq 20^\circ\text{C}$) in Betrieb genommen werden.
- 3 Tage nach der Estrichverlegung ist ein Luftaustausch (3 Mal täglich über mind. 20 Minuten kontrolliertes Öffnen und Schließen der Fenster) zu gewährleisten um die überschüssige Feuchtigkeit kontrolliert abzutransportieren. (Zeitpunkt je nach Witterung).

- Die Estrichoberfläche darf nicht mit Folien, Baumaterialien o.ä. abgedeckt werden.
- Durchzug und direkte Sonneneinstrahlung ist zu vermeiden.

Optimale Trocknungsbedingungen liegen vor, wenn die Oberflächentemperatur mindestens 5°C über der Taupunkttemperatur liegt und die Luftfeuchtigkeit unter 65 % liegt.

BELEGREIFE

Die Restfeuchtemessung wird mit dem CM Gerät gemäß der Arbeitsanweisung der DIN 18560 „Durchführung von CM Messungen“ durchgeführt.

Die Oberbelagsverlegung erfolgt gemäß den gewerkespezifischen Vorgaben und unmittelbar nach Erreichen der Belegreife.

FAZIT

Trocknungsbeschleunigte Estriche sind komplexe Systeme, die von der Verlegung bis zur weiteren Nutzung einem vorgegebenen Zeitfenster unterliegen. Sie bedürfen einer gezielten Auswahl der einzelnen Komponenten Sand, Zement und Zusatzmittel für die Herstellung und der weiteren Kontrolle und Pflege des für die frühe Belegereife sehr wichtigen optimalen Bauklimas.

Bei Beachtung aller, oben genannter Punkte wird eine termingerechte Trocknung erreicht.

GEWÄHRLEISTUNG

Die fachgerechte Anwendung und erfolgreiche Wirkungsweise unserer Produkte liegt im Verantwortungsbereich des Anwenders. Die entsprechenden BEB-Merkblätter, sowie die aktuellen DIN-Vorschriften sind zu beachten.

Die vorstehenden Angaben wurden nach bestem Wissen aufgrund unserer Versuche und Praxiserfahrungen zusammengestellt. Eine korrekte und damit erfolgreiche Verarbeitung unserer Produkte unterliegt nicht unserer Kontrolle. Eine Gewährleistung kann nur für die Güte unserer Produkte im Rahmen unserer allgemeinen Geschäftsbedingungen, nicht jedoch für eine erfolgreiche Verarbeitung und Trocknungszeit übernommen werden. Die von uns verarbeiteten Rohstoffe und produzierten Erzeugnisse unterliegen strengen Werkskontrollen.

Aufheizanweisung

Auftraggeber: _____

Bauvorhaben: _____

Bauabschnitt: (Stockwerk/Wohnung) _____

VORBEMERKUNGEN

- Das Aufheizen erfolgt in Anlehnung an die Inhalte des „Schnittstellenprotokoll für beheizte und gekühlte Fußbodenkonstruktionen“ welches durch Gewerke des Fußbodenbaus verabschiedet wurde.
- Einseitiges Kippen der Fenster schon ab dem Estricheinbau.
- Die Heizung sollte bei niedrigen Raumtemperaturen, z.B. in den Wintermonaten bereits von Verlegebeginn an mit der geringsten Vorlauftemperatur ($\leq 20^\circ\text{C}$) in Betrieb genommen werden.
- In den Räumlichkeiten ist ein Luftaustausch (3 Mal täglich über mind. 20 Minuten kontrolliertes Öffnen und Schließen der Fenster) zu gewährleisten um die überschüssige Feuchtigkeit kontrolliert abzutransportieren. (Zeitpunkt je nach Witterung).
- Die Estrichoberfläche darf nicht mit Folien, Baumaterialien o.ä. abgedeckt werden.
- Durchzug und direkte Sonneneinstrahlung ist zu vermeiden.
- Das Aufheizen soll 72 Stunden nach Estricheinbau erfolgen.

Estrichverlegung Datum: _____

Aufheizbeginn Datum: _____

Während des Aufheizens ist die Nachtabenkung auszuschalten!

Durch Name und Unterschrift wird die Durchführung bestätigt

Tag	Vorgang	Name	Unterschrift
1	Aufgeheizt auf Vorlauftemperatur von 25° C		
2	Aufgeheizt auf Vorlauftemperatur von 35° C		
3	Aufgeheizt auf Vorlauftemperatur von 45° C oder max. Vorlauftemperatur		
4	Aufgeheizt auf Vorlauftemperatur von 45° C oder max. Vorlauftemperatur		
5	Abgesenkt auf Vorlauftemperatur von 35° C		
6	Abgesenkt auf Vorlauftemperatur von 25° C		
7	CM Messung oder Folientest		

WEITERE HINWEISE

Die Restfeuchtemessung wird mit dem CM Gerät gemäß der Arbeitsanweisung der DIN 18560 „Durchführung von CM Messungen“ durchgeführt. Die Oberbelagsverlegung erfolgt gemäß den gewerkespezifischen Vorgaben und unmittelbar nach Erreichen der Belegreife.

Werden die Bodenbeläge nicht innerhalb von 2-3 Tagen nach Beendigung des Aufheizvorgangs verlegt, ist die Beheizung direkt weiter zu führen und erst vor der Verlegung der Bodenbeläge auf ca. 20° C Estrichtemperatur zu reduzieren bzw. komplett auszuschalten.

BELEGREIFE

Die CM-Messung ist unmittelbar vor der Oberbodenverlegung durchzuführen.

Ende des Aufheizens Datum: _____

Belegreife mittels CM-Messung festgestellt Datum: _____ CM %: _____

Beginn der Oberbodenverlegung Datum: _____

BESTÄTIGUNG

Ort/Datum

Heizungsbauer – Stempel/Unterschrift

Ort/Datum

Oberbodenleger – Stempel/Unterschrift

Ort/Datum

Bauleiter/Architekt – Stempel/Unterschrift

Ort/Datum

Bauherr/Auftraggeber – Stempel/Unterschrift

Durchführung von CM-Messungen

Die CM-Messung dient der Bestimmung der Estrichfeuchte zur Feststellung der Belegreife. Die Probenentnahme für die CM-Messung darf bei Heizestrichen nur an den ausgewiesenen Mess-Stellen erfolgen.

Grundsätzlich ist darauf zu achten, dass bei der Probenvorbereitung wenig Feuchtigkeit verloren geht und auch keine Feuchte hinzukommt. Daraus folgt:

- Die Probenvorbereitung darf nicht bei direkter Sonneneinstrahlung bzw. Luftzug vorgenommen werden.
- Die Probe ist soweit zu zerkleinern, dass sie in dem CM-Gerät mit Hilfe der 4 Kugeln völlig zerkleinert werden kann.
- Die Estrichprobe, Stahlkugeln, CM-Messampulle etc. sind nur mit trockenen Handschuhen anzufassen.

Vor der Probenentnahme sind jeweils folgende Maßnahmen zu ergreifen:

- Prüfgeräte an Raumklima anpassen
- Überprüfen, ob CM-Gerät dicht ist (ggf. mit Eichsubstanz), ggf. Gummidichtung erneuern,
- 4 Kugeln in das CM-Gerät einfüllen,
- Waage bereitstellen,
- Handschuhe, Zipp-Tüte, Hammer, Meißel und Löffel bereitlegen,
- Protokoll vorbereiten (Angabe von Baustelle, Stockwerk, Raum, Prüfdatum, Prüfer und Prüfergebnis)

Bei der Prüfungsdurchführung ist wie folgt vorzugehen:

- 1) Durchschnittsprobe grundsätzlich über den ganzen Querschnitt des Estrichs entnehmen. Hierbei werden weder Teile der Estrich-Oberfläche bzw. der Estrich-Unterseite außer Acht gelassen. Weiterhin wird auch keine Zuschlagskörnung entfernt.
- 2) Das in der Tüte vorliegende Prüfgut mit dem Hammer soweit zerkleinern, dass ein völliges Zerkleinern in dem CM-Gerät mit den Kugeln möglich ist. Um die Probe zu homogenisieren in eine weitere Tüte umfüllen und dort verschlossen durchmengen.

- 3) Prüfgut aus der Tüte mit dem Löffel entnehmen und abwiegen:
 Calciumsulfatestrich 100 g
 Magnesiaestrich im jungen Alter 20 g,
 im Bereich der Belegreife 50 g

 Zementestrich im jungen Alter 20 g,
 im Bereich der Belegreife 50 g
- 4) Das Prüfgut vorsichtig in das CM-Gerät (Kugeln enthalten) einfüllen. Hierbei kann ein Trichter hilfreich sein.
- 5) CM-Gerät schräg halten und die mit Calciumcarbit gefüllte Glasampulle einfüllen. Achtung immer die CM-Messampullen verwenden die den fachlichen Vorgaben entsprechen.
- 6) Nach dem Verschließen des CM-Gerätes dieses in Funktion bringen und kräftig schütteln. Durch kräftiges Hin- und Herbewegen sowie durch kreisende Bewegungen das Prüfgut im CM-Gerät mit Hilfe der Kugeln völlig zerkleinern. Dauer: 2 Minuten.
- 7) 5 Minuten nach dem Beginn des Schüttelns, wie unter Punkt 6., eine weitere Minute schütteln.
- 8) 9 Minuten und 50 Sekunden nach dem Beginn des Schüttelns das CM-Gerätes nochmals kurz (10 s) aufschütteln und Wert ablesen (10 Minuten) und in das Protokoll eintragen.
Anmerkung: Ein weiterer Druckanstieg ist möglich, jedoch nicht zu beachten.
- 9) CM-Gerät entleeren und reinigen.
Wichtig: Beim Entleeren Prüfgut überprüfen. Falls dieses nicht völlig zerkleinert vorliegt, Prüfung einschließlich Probenentnahme wiederholen.
- 10) Prüfgut entsprechend den Vorgaben des Herstellers entsorgen.

CM-Messprotokoll Nr.		Vorgang Nr.	
Kunde/Auftraggeber		(Firmenstempel)	
Name			
Straße			
PLZ/Ort			
Ansprechpartner			
Telefon			
Architekt/Bauleitung		Anschrift	
Baubjekt/Baustelle		Produkt	
Anschrift		Menge	Einbaudatum
Ortstermin am		Estrich/Untergrundart (CT, CA, CAF, etc.)	
Anwesende		Dicke (in mm)	
Konstruktionsart		Heizprotokoll lag vor	
<input type="checkbox"/> schwimmend	<input type="checkbox"/> im Verbund	<input type="checkbox"/> auf Trennlage	<input type="checkbox"/> beheizt
		<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

FEUCHTIGKEITSMESSUNG

Messmethode		<input type="checkbox"/> CM-Prüfgerät/Dr. Redtke CPM		<input type="checkbox"/> Anderer Gerätetyp:	
Messpunkt (Raum)	Raum-Temp. (°C)	Boden-Temp. (°C)	rel. LF i. Raum (%)	Taupunkt (°C)	Messstiefe (cm im Mittel)
					Einwaage (Gramm)
					Druck (bar)
					Messzeit (Min.)
					Feuchtwert (CM-%)
					Elektr. Messwert

Anmerkungen des Prüfers			Die unterzeichnenden Parteien bestätigen die Korrektheit der obigen Angaben.		
			Architekt		
			Prüfer		
			Datum		
			Bauherrschaft		
			Belagleger		
			Ort		

KONTAKT.

GLASS AG

Gewerbestraße 13

D-79258 Feldkirch

Fon 07633 958060

Fax 07633 9580626

info@glass.ag

HINWEIS FÜR DIE VERLEGUNG VON BODENBELÄGEN

Wir möchten darauf hinweisen, dass die gewerksspezifischen Normen und Merkblätter der einzelnen Gewerke hinsichtlich der Verlegung der Bodenbeläge einzuhalten sind.